

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 23

Artikel: Ein neuer Tag
Autor: Bergmann, Hilda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häusslichen Herd.



XLIII. Jahrgang

Zürich, 1. September 1940

Heft 23

Ein neuer Tag.

Ein neuer Tag der Gnade brach mir an.
Hilf mir ihn nützen, Herr, so gut ich kann.
Er ist ein Ring, den es zu schmieden gilt;
ein Mosaikstein für ein künftig Bild;
die Masche in der Zeitlichkeit Geflecht;
mißlingt die eine, wird das ganze schlecht;
ein buntes Muster, welches Stich für Stich
vollendet werden soll und muß durch mich.

Er ist Probierstein für verborgnes Gold,
wer weiß aus welchen Tiefen hergeholt,
ist Tropfen näherhin zum Becherrand;
wieviel noch fehlen, ist nur dir bekannt.

Ein Feld ist er für Reife wie für Saat,
ein Opfertisch für Aufblick, Liebe, Tat,
Bewährungszeit und Auftrag, Ruf und Frist.
Nun hilf, daß er nicht ganz verloren ist.

Hilda Bergmann.

Die drei guten Werke.

Erzählung von Alfred Huggenberger.

I

Friedli Stöhr kommt mit dem brennenden Stumpen im Mund von seinem Hofe auf dem Beeribrunnen herab und schwenkt in die Straße nach Unterberg und Surschachen ein.

Er geht mit festem, gelassenem Schritt seines Weges, als handle es sich um einen alltäglichen Gang; und doch hat er etwas Hochbedeutsames vor, eine Aufgabe, wie sie nach seinem Dafürhalten schwerer nicht auszudenken ist: er soll in Surschachen für sich und sein Höflein eine Frau und Bäuerin holen.

Er vermag nun einfach um diese Sache nicht mehr herumzukommen. Die Mutter ist gichtig und müde, sie kann oft tagelang das Bett nicht verlassen; und die Kocherei und Putzerei, das Auf-

waschen der Böden und Stiegen ist ihm in die Seele hinein verleidet.

Man hat es vorübergehend mit einer Magd probiert. Aber schon die erste, die eingestellt wurde, mußte am dritten Tage wieder entlassen werden, weil sie zu sehr hinter ihm her und doch nicht die Rechte war.

Item — jetzt gilt es halt ernst, er muß in den sauren Alpfel beißen, wohl oder weh. So gern er sich dem für ihn beinahe unheimlichen Zwang auch weiterhin entzogen hätte, es geht nicht mehr an; er muß versuchen, den Stier kurzerhand bei den Hörnern zu packen. Die Rauchwolken, die er in kurzen Abständen von sich bläst, sind gleichsam der Auspuff einer in seinem Innern heftig arbeitenden Ermutigungsmaschine.